

Vorwort

Karl Hoyer wurde am 9. Januar 1891 in Weißenfels geboren. Er starb am 12. Juni 1936 in Leipzig an den Folgen einer beim Anlassen seines Motorrades sich zugezogenen Knieverletzung.

Hoyer gehörte zu den herausragenden organistischen Begabungen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Am Leipziger Konservatorium war er Schüler von Carl Straube und Max Reger. Im Jahr 1911 (mit zwanzig Jahren) wurde er Domorganist in Reval (Talinn), ging aber schon ein Jahr später nach Chemnitz (an St. Jacobi), und war ab 1926 Organist an der Nikolaikirche in Leipzig. Dort war er außerdem Dozent am Konservatorium.

Sein kompositorisches Schaffen umfasst neben zahlreichen Orgelwerken der unterschiedlichsten Formen Klavier- und Chormusik. Der Stil seiner früheren Werke ist teilweise dem seines Lehrers Max Reger verhaftet, wird mit steigenden Opuszahlen aber harmonisch herber und schreckt manchmal nicht vor einer gewissen Sprödigkeit zurück.

Die *Drei Paraphrasen op. 17* gehören, wie schon die niedrige Opuszahl belegt, zu Hoyers früheren Werken. Paraphrase (griech.) bedeutet freie Umspielung, Ausschmückung einer Melodie. Es geht dem Komponisten in den vorliegenden Stücken um rein musikalische Möglichkeiten der gewählten Melodien, nicht um Textdeutung etwa im Sinne einer Regerschen Choralfantasie.

Die Werke verlangen einen biegsamen Orgelklang mit den Möglichkeiten einer gleitenden Dynamik (Registerschweller, Schwellwerk). Die Grundlage der Interpretation dieser romantischen Orgelmusik ist das Legato und das intensive Nachzeichnen der musikalischen Linien. Spielern von neobarocken Orgeln sei empfohlen, dem Wesen der Werke annähernd entsprechende Registrierungen zu finden.

Das Werk erschien 1921 beim Verlag H. Oppenheimer in Hameln und wurde nach diesem Erstdruck bislang nicht wieder aufgelegt. Im Notentext wurden einige Bögen berichtigt und Warnungsvorzeichen ergänzt. Die Spielanweisungen wurden in der Bezeichnung modernisiert, die Angaben für die Manualwechsel stehen genau an der Note/den Noten, wo sie erfolgen sollen.

Die crescendo- und decrescendo-Gabeln bedeuten den Gebrauch des Schwellers, *cresc.* beziehungsweise *decresc.* den Gebrauch des Registerschweller (Walze, Rollschweller).

Sangerhausen, im Juli 2007

Michael Pohl

Inhalt

Paraphrase über die Choräle „Nun danket alle Gott“ und „Lobe den Herren“	1
Paraphrase über den Choral „Vom Himmel hoch“ und ein Thema von Georg Friedrich Händel	15
Paraphrase über den Choral „Jesus, meine Zuversicht“ und ein Thema von Georg Friedrich Händel	25



Herrn Hugo Allendorf in Dankbarkeit zugeeignet

Paraphrase

über die Choräle: "Nun danket alle Gott" und "Lobe den Herren"

Karl Hoyer, op. 17, 1

Con moto (♩ = 100)

Manual *I f* alle Mk. + Pk. *cresc.*

Pedal

4 *maestoso* *più f*

8 *rit.* *breit* *ff* *cresc.*

12 *II* Nun dan - ket al - le *sempre I*

- I/P

107

111 *slargando* **Allegretto** (♩ = 60)

mf + alle Mk und Pk

116

120

Paraphrase

über den Choral: "Vom Himmel hoch" und ein Thema von G. F. Händel

Allegro vivace (♩ = 136)

Karl Hoyer, op. 17, 2

Manual

Pedal

III/P

II *ff* alle Mk.

4

marc.

I (mit Trompete 8')

7

10

94 *rit.* [a tempo]

3 *sim.* *dim.* II

- I/P, - II/P

97

rit.

100 **Molto tranquillo** (♩ = 48)
pastorale

III *pp*
(8' u. 4' Flöten)

p - III/II

(evt. mit 32', falls schwach intoniert)

103

II *pp* (Quintatön 8' oder Vox humana 8')

Paraphrase

über den Choral: "Jesus meine Zuversicht" und ein Thema von G. F. Händel

Adagio (♩ = 50)

Karl Hoyer, op. 17, 3

Manual

p alle Mk. und Pk.

mp

sempre poco a poco cresc.

Pedal

p

5

mf

cresc.

9

f

dim.

- I/P, - II/P

Tempo pastorale (♩ = 70)

(Vox coel. 8', Fugara 4')

47 **slargando**

III *pp*

alle Mk. ab II Oboe 8' an

51

54

II (Oboe 8') hervortretend

pp

57

*) G. F. Händel: Arie aus dem Oratorium "Der Messias"